

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 22 (1871)
Heft: 9

Artikel: Der schweizerische Forstverein
Autor: Landolt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-763915>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Zeitschrift für das Forstwesen.

Organ des schweizerischen Forstvereins.

Redigirt von

Cl. Landolt, W. von Greyerz und Tb. Kopp.

Herausgegeben

von

Hegner's Buchdruckerei in Lenzburg.

N^o. 9.

September.

1871.

Die Schweiz. Zeitschrift für das Forstwesen erscheint monatlich, im Durchschnitt 1 Bogen stark, bei **D. Hegner** in **Lenzburg** zum Preise von Fr. 2. 50, franko Schweizergbiet. Bei der Post abonniert Fr. 2. 70. —

Der Debit für Deutschland und Oesterreich ist der Buchhandlung J. J. Christen in Aarau übertragen. Der jährliche Abonnementspreis für das Ausland beträgt 4 Franken.

Alle Einsendungen sind an Herrn Prof. **Cl. Landolt** in Zürich, Reklamationen betr. die Zusendung des Blattes an **Hegner's** Buchdruckerei in Lenzburg zu adressiren.

Der schweizerische Forstverein

versammelte sich Sonntags den 27. August, Abends in Alpnach, wo die Theilnehmer vom Lokalkomite, Abgeordneten der Landesregierung und der Gemeindsbehörden von Alpnach in freundlichster Weise empfangen wurden. Montags den 28. machte derselbe eine Exkursion in die Alpnacher Gemeindswaldung im Thal der kleinen Schlieren, bei der die Aufmerksamkeit der zahlreichen Theilnehmer vorzugsweise durch die 7000 Fuß lange Drahtseilrieße und die $\frac{3}{4}$ Stunden lange Rollbahn des Herrn König von Beitenwyl, Kts. Bern, in Anspruch genommen wurde. Diese Anlage wurde von Herrn König im vorigen Sommer erstellt, um das von ihm gekaufte Holz im Sagelmatten und Finsterwald im Betrage von ca. 6000 Klafter in's Thal bringen zu können. Die ganze Einrichtung ist zweckmäßig, einfach und solid und hat sich beim Gebrauch bewährt.

Die Waldungen an den steilen östlichen Abhängen des Berges befinden sich in einem befriedigenden Zustande, gelangen aber leider in zu

niedrigem Alter und mit viel zuwenig Rücksicht auf die Wiederverjüngung zum Abtrieb. Die Wälder auf der Höhe sind in den 4—5 letzten Dezenien ganz aufgeholzt worden und befinden sich gegenwärtig in einem höchst unerfreulichen Zustande. Der Boden ist in großer Ausdehnung versumpft und der Bestand lückig und schwächlich. Der von Herrn König auszubeutende Wald ist ein alter Plänterwald mit vielen abgestorbenen Bäumen, aber sehr wenig Nachwuchs.

Am Abend begab sich die Gesellschaft nach Sarnen, wo am Dienstag von 7—12 Uhr, Vormittags, die Verhandlungen unter der gewandten Leitung des Herrn Ständerath Hermann nach Programm gepflogen wurden. Das ständige Komitee wurde aus den Herren Regierungsrath Weber und den Kantonsforstinspektoren Coaz und Saussure bestellt. Als Versammlungsort für das Jahr 1872 wurde Viestal bezeichnet und zum Präsidenten des Lokalkomitees Herr Regierungsrath Frey ernannt. Die Fragen betreffend die Waldweide und die Plänterwirthschaft gaben zu einer recht lebhaften Diskussion Veranlassung. Zum Schlusse faßte die Versammlung noch den Beschluß, das ständige Komitee möchte sich beim Bundesrathe dafür verwenden, daß längs der zu korrigirenden Bäche und Flüsse, soweit es zweckmäßig erscheine, zum Schutze der Ufer und zur Gewinnung des unentbehrlichen Wuhholzes ein angemessen breiter Niedermaldstreifen erzogen und gepflegt werde.

Nach dem sehr belebten Mittagessen wurde noch eine Exkursion in den der Gemeinde Sarnen gehörenden, im Thal liegenden Nennenriedtwald gemacht, wo die zum Theil schon vor 10 Jahren ausgeführten Kulturen und die Verjüngungsschläge zu Verhandlungen und zur Belehrung Veranlassung boten.

Ueber Kerns nach Sarnen zurück gefehrt, löste sich die Versammlung an der ca. 110 Mitglieder und Freunde des Forstwesens Theil genommen haben, auf. Gleichwohl versammelten sich Mittwoch den 30. August, Morgens 7 Uhr in Gyswil, neben den freundlichen Begleitern von Sarnen, Sachseln und Gyswil, noch ca. 26 Festtheilnehmer, um zunächst dem Sakramentswald bei Gyswil einen Besuch zu machen und sodann die Entsumpfung des Haslithales zu besichtigen.

Der Sakramentswald liegt an einem sehr steilen Hange und weist, neben dem fast durchweg befriedigend geschlossenen 50 bis 80jährigen Hauptbestand, wahre Niesen von alten Weisstannen auf. Durch Anlegung eines Schlittweges und Ausführung einer Durchforstung, verbunden mit Wegnahme der schadhafte alten Bäume, könnte dieser dem Dorfe ganz

nahe liegende Wald, in dem noch viel Holz verfault, in einen guten Zustand gebracht und nutzbar gemacht werden.

Die Haslithal-Entsumpfung wurde — geführt von den Technikern, welche dieselbe ausführten — von Meiringen gegen Brienz vorrückend, in Augenschein genommen und erfreute sich des ungetheiltesten Beifalls. Die Folgen dieses Werkes treten schon jetzt in der erfreulichsten Weise hervor und zwar nicht nur dadurch, daß die Ueberschwemmungen ausbleiben, sondern vorzugsweise auch im rasch steigenden Ertrag der Thalgüter.

Am Donnerstag wurden die Exkursionen mit einer Begehung des Tracht- und Schwandenbaches bei Brienz geschlossen. Leider haben die Hochwasser vom letzten Herbst und Frühling im Trachtbach mehrere Thalsperren zerstört und in Brienz bedeutende Verheerungen angerichtet.

Wir hoffen, das Protokoll und den Bericht über die Exkursionen schon in der nächsten Nr. dieser Blätter abdrucken zu können.

L a n d o l t.

Die Kultur der Schlagflächen in den Nieder- und Mittelwäldungen.

Die Neupflanzung eines Hochwald-Schlages hat ihre Schwierigkeiten, indem ungünstige klimatische Einflüsse, Unkräuterüberwucherung und Verderb durch Insekten, namentlich durch Engerlinge das gedeihliche An- und Fortwachsen der darin vorgenommenen Saaten oder Pflanzungen manchmal so wesentlich hindern kann, daß deren Erfolg zweifelhaft oder ganz Null werden. Bei den Nieder- und Mittelwaldschlägen kommt nun aber zu allen den obigen Kalamitäten noch der Uebelstand, daß die Stockausschläge und namentlich die Wurzelbrut der Aspen, auch vorzüglich angewachsene Kulturen nicht selten nach 4 bis 6 Jahren besten Gedeihens der Kulturen wieder so unterdrückt und verdünnt haben, daß die gesetzten oder gesäeten Pflanzen edlerer Holzarten entweder zu unhaltbaren Gerten von unverhältnismäßiger Höhe ohne irgendwelche verhältnismäßige Stammdicke aufgeschossen oder bereits vorher unter diesem Drucke der Nebenschosse der Stockausschläge oder der Aspenwurzel-Lohden zu Grunde gegangen sind. — Diesem Uebelstande kann man allerdings einigermaßen dadurch abhelfen, daß man in den ersten 5 bis 6 Jahren nach den Kulturen alljährlich die Schlagflächen von denjenigen Seitenschossen der Stockausschläge und Aspenwurzel-Lohden säubern läßt, welche